

Informations-Meeting im Rathaus der Kommune Guldborgsund am 14. März 2019

Anzahl Teilnehmer: 45

Begrüßung

Bürgermeister John Brædder begrüßte die Anwesenden und hieß zu Beginn die deutschen Gäste auf Deutsch willkommen.

Der Bürgermeister drückte die Hoffnung aus, dass aus dieser Sitzung Partnerschaften entstehen mögen, dankte den Partnern und erklärte, dass für die Kommune, die in Bezug auf eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Dänemark geografisch genau richtig liegt, die internationale Zusammenarbeit von großer Bedeutung ist: „Es ist kein Geheimnis, dass ich eine noch engere Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Ländern sehr begrüße. Wir haben einzigartige Möglichkeiten, sowohl Süddänemark als auch Norddeutschland zu stärken – und wir können uns ja genauso gut darauf vorbereiten, dass wir sehr bald schon durch den Fehmarnbeltunnel miteinander verbunden sind.“

Der Bürgermeister lobte kultKIT dafür, dass dies gerade „die Sorte Interreg-Projekte ist, bei denen die Projektmittel direkt in der Bevölkerung zum Einsatz kommen, in ganz konkreten Projekten, an denen man als Bürger teilnehmen und die man erleben kann.“ Er beendete seine Rede mit der Aufforderung, genau zuzuhören und neue Partner für interessante Projektanträge zu finden. Ein Wunsch, dem die zahlreichen Teilnehmer nachgekommen sind.



Über kultKIT

Projektleiterin Erla Hallsteinsdottir erzählte von kultKIT: von den vier Förderbereichen Kultur, Sport, Freizeit und Ausbildung, von der Verankerung in der deutsch-dänischen Zusammenarbeit und davon, wie man die Grenzregion zu einem entwicklungsorientierten Gebiet machen möchte, und wie wir von der festen Querung profitieren können, wenn diese kommt.

Sie erzählte von den Netzwerkpartnern und davon, wie man Fördermittel beantragt. Sie ging auch auf das Antragsformular und die verteilten Informationsmaterialien ein. Als Antwort auf eine Frage zu Auslagen informierte sie darüber, dass ganz kleine Akteure die Auszahlung finanzieller Mittel beantragen können,

indem konkrete Rechnungen direkt im Anschluss an die Durchführung des Projekts erstattet werden, und dass eine Eigen- oder Mitfinanzierung nicht notwendig ist.

Hervorgehoben wurde auch, dass Projektaktive keine finanziellen Mittel für sich selbst – beispielsweise für die eigene Entlohnung – beantragen können, und dass sie an dem Projekt kein Geld verdienen dürfen.

Es wurde nach der Entlohnung bei Theaterprojekten mit Schulen gefragt, und Erla Hallsteinsdottir erklärte, dass beispielsweise eine Schule, die einen Antrag stellt, einen Künstler entlohnen darf, der für das Projekt verantwortlich ist bzw. das Projekt durchführt. Es wurde auch darauf hingewiesen, dass kultKIT gerne dabei hilft, Projektpartner auf der jeweils anderen Seite zu finden.

Erla Hallsteinsdottir informierte über KursKultur in Süderjütland, wo soeben ein Pool geschlossen wurde. Im Sommer öffnet dort der nächste Pool für Anträge für Projekte, die im September beginnen können. Dieser Pool ist größer als kultKIT und es gibt auch einen großen Transport-Pool. Die KursKultur-Pools, hierunter auch der Transport-Pool, stehen Antragstellern aus der gesamten Interreg-Region offen.

Hier liegen auch Unterrichtsmaterialien für den Unterricht und den Austausch – siehe <http://www.kulturakademi.dk/>, wo Unterrichtsmaterialien für den Dänisch- und den Deutschunterricht auf allen Niveaus zu finden sind.

Man kann kultKIT kontaktieren und eventuell von dort an KursKultur „verwiesen“ werden, wenn KursKultur aller Voraussicht nach besser geeignet zu sein scheint – zum Beispiel bei größeren Projekten.



Bei kultKIT gibt es keine feste Betragsgrenze. Es geht darum, inwieweit es zwischen Budget und Aktivitäten einen Zusammenhang gibt. Einige Aktivitäten und Projekte dauern nur einen Tag, einige erstrecken sich

über die gesamte Projektperiode bis 2021. KultKIT ist auch bei der Qualifizierung des Antrags behilflich, wenn man der Auffassung ist, dass es sich um ein gutes Projekt handelt.

Diese Projektperiode endet im Juli 2021. Das bedeutet, dass die Projekte im Mai 2021 abgeschlossen sein müssen, damit die Berichterstellung und die Abrechnung innerhalb der Projektperiode gewährleistet sind.

Es wurde nach dem Einsatz von Dolmetschern im Rahmen der Projekte gefragt. Bis jetzt wurde dies noch von niemandem beantragt, und da es in kultKIT um die Verbesserung der sprachlichen Kompetenzen geht, müssen besondere Gründe für den Einsatz eines Dolmetschers vorliegen. Beispielsweise kann es sich um einen Gebärdensprachdolmetscher handeln.

Die Projekte müssen innovativ sein, sie dürfen nicht bereits angelaufen sein, und es darf sich auch nicht um laufende Projekte handeln. Sie dürfen nichts sein, was man sowieso macht. Die Projekte dürfen gerne Sprachunterricht beinhalten.

Erlebnisse mit Projekten

An dem Meeting haben Personen von zwei Projekten teilgenommen, die von den Projekten erzählten.

M18 Filmprojekt Lübeck-Møn

Judith Breuning

Die Anwesenden von der Filmschule erzählten, wie sie die involvierten Städte in Deutschland angeschrieben und sich vorgestellt haben. „Ich werde rot vor Scham, wenn ich daran denke, dass ich darum bitten musste, den Brief auf Englisch schreiben zu dürfen“. Und dann verging einige Zeit, und dann kam Berndt Lehmann von Euro Kidz in Lübeck und wollte gerne mit den Jugendlichen Filme machen.

Bei kultKIT beantragten sie finanzielle Mittel für Sessions in Lübeck und auf Møn, und das Resultat war fantastisch: „Es ist so gut gegangen, dass wir diskutieren, wo die Statue von uns dreien stehen soll.“

10 Schüler reisten nach Lübeck und erlebten das erste Problem – das mit der Sprache. Die jungen Leute sollten eine Idee für einen Film entwickeln und ein Manuskript dazu schreiben. Gedreht werden sollte der Film dann auf Møn.

Gemeinsam eine Idee zu entwickeln, war schwierig für sie, da einige von ihnen Deutsch und einige Dänisch sprachen – und Englisch, aber das war verboten. Deshalb ließen sie das mit dem Manuskript sein und teilten die Jugendlichen in Gruppen ein. Jede Gruppe bekam ein iPad und die Aufgabe „Geht raus und macht einen Film über eine Begegnung!“. Auf diese Weise gab es keine Probleme, weil man kein Dänisch oder kein Deutsch konnte. Die jungen Leute verstanden, worum es ging, und spielten lustige Spiele, wo man auf Deutsch beziehungsweise auf Dänisch Pantomime erraten musste, und das war enorm unterhaltsam.

Die Jugendlichen fuhren nach Møn und machten einen Film über das, was man Sprachverwirrung nennt, und auch einen Film darüber, wie sie mit diesem Projekt gearbeitet haben. Dieser Film ist auf der Homepage und auf YouTube auf dem Kanal von EuroKidz zu sehen.

Das Team hatte dann die Idee, dass sie nun expandieren wollten, und Berndt ludt Marianne Nielsen aus Sønderborg ein. Sie arbeitet an einer Musikschule, die nicht unter kultKIT, sondern nun direkte unter Interreg ist. Also reisten Jugendliche von Lübeck und der Filmfabriken auf Møn nach Sønderborg und erschufen eine riesige Vorstellung – ein Musical über „Den kleinen Prinz“. Die Vorstellung wurde auch auf dem vor kurzem veranstalteten deutsch-dänischen kulturpolitischen Spitzentreffen dargeboten (Anm. d. Red.).

Die Filme wurden als Hintergrund Teil der großen Show, und eines der Ergebnisse besteht darin, dass die Schüler von Møn, Lübeck und Sønderborg noch immer Kontakt miteinander haben. Unter anderem haben sie einander besucht und waren im Vergnügungspark Tivoli. Aus dem Projekt ist ein dauerhaftes Netzwerk entstanden.

Nun starten sie ein neues Projekt, bei dem es zum einen darum geht, einen Raum zu schaffen, in dem Jugendliche aus Deutschland und Dänemark sich treffen, und zum anderen darum, wozu dieser Raum genutzt werden soll. „Versucht, einander zu erzählen, was für euch und in eurer Sprache wichtig ist, und versucht, dies in die jeweils andere Sprache zu übersetzen!“. Später soll das gefilmt werden, so dass andere Jugendliche einen Nutzen daraus ziehen können. Berndts Schüler haben angefangen, Dänisch zu lernen. Und alle freuen sich darauf, die beiden Sprachen zu erforschen.

Dieses Mal wird es nicht nur ein Wochenende dauern. Die Schüler sollen eine ganze Woche lang auf Møn zusammenwohnen und Filme mit Räumen machen, so dass es sich um einen Sprachkurs in Filmformat handelt. Es wird interessant, ein fortschreitendes Projekt zu verfolgen, bei dem die Schüler angefangen haben, miteinander zu kommunizieren, und zu sehen, wie Filme in einer solchen Zusammenarbeit genutzt werden können. Sønderborg ist dieses Jahr mit dabei, und wenn das alles dann in diesem Sommer in Stege begonnen hat, wird vermutlich noch eine weitere deutsche Stadt dazukommen.

Das Filmprojekt hatte eine klare Botschaft an die, die zum ersten Mal an einem Informations-Meeting teilgenommen haben: „Macht euch keine Sorgen über das mit der Sprache, und wie das gehen soll, und ob das kompliziert ist, und wie das alles wird. Das Problem mit der Sprache haben sie mit Händen und Füßen gelöst, und in einem ersten Projekt gibt es nichts, worüber man sich Sorgen machen bräuchte – das klappt so gut!“

Fælleskøkkenet (Gemeinschaftsküche) und die Schule Sophieskolen mit deutschem Partner, der Schulverpflegung herstellt

Andy Hagstrøm (Fælleskøkkenet) und Christian Rosenqvist (Sophieskolen)

Schulverpflegung ist ein fester Bestandteil der deutschen Kultur, in dänischen Schulen hingegen gibt es das nicht. Deshalb wollte man einen Partner in Deutschland finden, der dasselbe macht wie Fælleskøkkenet, aber darüber hinaus auch Schulverpflegung herstellt. Außerdem sollte man die Kinder miteinbeziehen können. Diesen Partner fand man in Helden Catering.

Sie nahmen Kontakt auf und fanden Klassen in Dänemark und in Deutschland, die Sprachunterricht in der jeweils anderen Sprache bekamen.

Damit es nicht die Eltern waren, die bestimmten, was auf den Tisch kam, wurden alle Kinder gefragt, was sie gerne essen wollten. „Wir nahmen an einigen Hauswirtschafts-Stunden teil. Es fing an mit den wildesten

Ideen darüber, was man gerne zubereiten wollte, aber dann endete es mit traditionellen Gerichten. Wir haben „Smørrebrød“ (traditionelle dänische, kunstvoll belegte Brote) und gebratenen Speck mit Petersiliensauce und Burger gemacht. Und dasselbe geschah auf deutscher Seite. Auch dort haben wir das Essen mit den Kindern zusammen zubereitet.“

Die dänischen Kinder kamen nach Deutschland, bekamen von den deutschen Kindern zubereitete Gerichte serviert und erfuhren etwas über die Tischsitten in Deutschland. Dinge, auf die man in Dänemark wohl nicht so viel Wert legt, weil es mehr darum geht, dass ein Essen auf den Tisch kommt. Und dann fuhren die deutschen Kinder nach Dänemark und bekamen Essen serviert, das die dänischen Kinder zubereitet hatten.

Es stellte sich heraus, dass das, was man isst, gar nicht so verschieden ist. Wir stifteten Bekanntschaft mit Herrn Knigge und Emma Gad und erfuhren, wie man sich ordentlich benimmt. Außerdem gab es soziale Aktivitäten. Was die Sprache betrifft, waren die dänischen Schüler ausgesprochen davon beeindruckt, dass hier junge Menschen aus Norddeutschland saßen, für die es wichtig war, Dänisch zu können, und die Dänisch sprechen konnten.

Hierbei geht es u.a. um 21st Century Skills. Es geht darum, zusammenarbeiten, Probleme lösen, innovativ sein und neue Ideen entwickeln zu können. So wie sie das mit dem Essen und mit der Wissenskonstruktion gemacht hatten. Es geht also auch um die Weitervermittlung. So wie die Kinder beispielsweise einander ihr Wissen vermittelt und sich gegenseitig das Essen serviert haben. „Vielleicht ist es abgehoben, wenn das Ganze eine ästhetische Dimension bekommt und man drei Mal mit Andy Essen macht und wegkommt von diesem „Einfach-irgendetwas-in-sich-Hineinschaukeln“. Aber schließlich führte das dazu, dass man den deutschen Gästen etwas präsentierte, das fast Restaurantniveau hatte.

Zur Unterstützung der Präsentation und des Lernprozesses benutzten die Kinder auch IT, so dass die Zusammenarbeit viele gute Elemente beinhaltete. Die deutschen Schüler gingen in die 6. Klasse, die dänischen in die 7.

In der Sophieskolen ist man es gewohnt, an Projekten mit Schulen in anderen Ländern – von Schweden an der Ostsee entlang bis nach Polen - teilzunehmen. Eine Zusammenarbeit mit norddeutschen Schulen lag also auf der Hand: „Die Kommune Guldborgsund engagiert sich in Gemeinschaften, und bald kommt eine feste Querung, durch die wir dann einen Arbeitsmarkt und einen Wohnungsmarkt haben, die verschmelzen, und wir müssen unseren Schülern lernen, ihr eigenes Leben zu meistern, und dann müssen sie sich damit auseinandersetzen, dass sie, wenn der Tunnel da ist, ebenso in Bremen oder Hamburg wie auf Lolland-Falster oder in Kopenhagen arbeiten können.“

Zu Beginn stellte die Sprache für die Kinder eine Herausforderung dar, aber schließlich endete es damit, dass sie fast den Bus verpassten, weil sie sich ganz plötzlich miteinander unterhalten konnten.

Das Projekt ist nicht abgeschlossen, denn nun soll die Arbeit im Rahmen eines größeren Interreg-Projekts fortgesetzt werden, um tiefer in den Bereich der nachhaltigen Schulverpflegung einzutauchen und weitere Schulen miteinzubeziehen, so dass die Kosten nicht von einer Kommune getragen werden müssen.

Ein vierstündiger Aufenthalt an jedem Ort ist sehr kurz. Man ist daher zu dem Ergebnis gekommen, dass Tagesexkursionen etwas zu kurz sind. In einem kommenden Projekt – Interconnect in Rostock im Bereich Naturwissenschaft – werden die Schüler am Besuchsort übernachten, so dass das Networking leichter wird und die Schüler nicht nur über Facebook in Kontakt bleiben, denn diese Form des Kontaktes kann oberflächlich werden.



Projektwünsche

Es wurden verschiedene Wünsche für zukünftige Projekte geäußert, u.a. von Seniordans (Seniorentanz).

Seniordans (Seniorentanz)

Von Seniordans haben drei Personen teilgenommen: Seniorentanz gibt es in ganz Europa, und wir würden gerne eine Zusammenarbeit mit jemandem auf der anderen Seite des Fehmarnbelts etablieren – mit einem Regionsvorsitzenden, mit dem ich Kontakt aufnehmen könnte. Sie könnten dann hierherkommen und mitmachen. Wir haben früher schon mit Norwegen so etwas gemacht. Damals kamen 45 Besucher von vielen verschiedenen Orten in Norwegen, so dass wir 130 Leute waren. Das möchten wir hier in der Region Lolland-Falster-Møn und Norddeutschland gerne machen. Wir würden uns gerne mit den Norddeutschen treffen und zum Beispiel etwas Vorarbeit leisten und eine Veranstaltung für etwa 100 Leute durchführen, die im Feriencenter Lalandia tanzen und essen können. Man tanzt ja bereits dieselben Tänze. Seniorentanz heißt auf Deutsch auch ErlebniSTanz und ist nicht dasselbe wie ein Erinnerungs-Tanzcafé für Demente oder Volkstanz. Man wünscht sich eine Zusammenarbeit zwischen einem deutschen und einem dänischen Vereinspartner.

Kontakt: Astrid Johansen, astridmarielyst@gmail.com

IK85 in Brændstrup bei Rødby erklärte, dass sie gerne teilnehmen oder für Veranstaltungen wie beispielsweise Tanzveranstaltungen Räumlichkeiten zur Verfügung stellen wollen.

Austausch zwischen Schulen

Jöran Katz, Dänischlehrer an der Warderschule in Heiligenhafen, hat 10 Schüler und möchte zwecks Austausch gerne einen Kontakt aufbauen. Um ein dezidiertes Projekt braucht es sich dabei aber nicht zu handeln. Die Jugendlichen in Heiligenhafen sind 15 Jahre alt und besuchen die 9. Klasse.

Kontakt: Jöran Katz, Warderschule Heiligenhafen, Sundweg 100, Heiligenhafen, joeran-katz@gmx.de

Tel.: +0049 163 695587

Idrætshøjskolen Bosei (Sportinternat Bosei)

Das Sportinternat Idrætshøjskolen Bosei im Ort Præstø arbeitet daran, die Schule gegenüber der Außenwelt zu öffnen. Das Internat hat auch eine Deutschlehrerin. Dort hätte man gerne mehr Kontakt nach Deutschland und sucht nach Menschen, die sich gerne mit den Schülern des Sportinternats treffen würden, um Sport zu treiben und anderen Interessen wie beispielsweise Kampfsport, Outdoor, Volleyball, Meditation, Yoga, Schwimmen und Gaming (eSports) nachzugehen. Diejenigen, nach denen man sucht, sollten auch eine Nerdkultur mit Rollenspiel und Cosplay haben. Übernachtungsmöglichkeiten für 100 Personen, Klassenzimmer und Sporteinrichtungen sind vorhanden.

Kontakt: Marianne Dalgård Finnsdatter, marianne@bosei.dk

Fußball

Die Lolland-Falster-Abteilung der dänischen Ballspiel-Union (DBU Lolland-Falster) hat mit Schleswig-Holstein einen Austausch vereinbart und sucht nach Fördermitteln zur Durchführung von Projekten im Rahmen dieser Zusammenarbeit. Eine Pressemitteilung über die Unterzeichnung der Vereinbarung wird demnächst verschickt.

Kontakt: Martin Boesen (Berater bei DBU Lolland-Falster), mboe@dbulolland-falster.dk

Historische Werkstatt

Die Leute der lebendigen historischen (Maschinen-)Werkstatt in Holeby, vertreten durch Erhardt Tonnesen, treffen sich zwei Mal wöchentlich, um handwerklich zu arbeiten. Sie sind auf der Suche nach Menschen in Deutschland, um handwerksmäßige Erfahrungen und Traditionen auszutauschen. Dabei könnte es sich

auch um Künstler handeln, die mit der Werkstatt in Holeby zusammenarbeiten und neue Techniken ausprobieren könnten. „Wir haben ein altes E-Werk mit jeder Menge Maschinen und allem, was man in so einer Werkstatt so braucht. Wir sind 10 Personen mit Ausbildungen, die vom Flugzeugmechaniker bis zum Klempner reichen. Falls es Leute gibt, die daran Interesse haben, möchten wir gerne zusammenarbeiten, und unter uns gibt es auch welche, die ein bisschen Deutsch können.“

Kontakt: Erhardt Tonnesen, tonnesen.holeby@gmail.com

Architektur und Radfahren

Auf Fehmarn gibt es mehrere Gebäude des dänischen Architekten Arne Jacobsen, unter anderem auch eine Schwimmhalle. Rolf Rijnders sucht Menschen, beispielsweise Architekturstudenten, die gerne kommen und Erfahrungen austauschen wollen.

Außerdem gibt es einen Radfahrverein mit Radrennen im Sommer und Indoor-Radfahren im Winter. Der Verein möchte gerne eine 3-4 stündige Spinning-Veranstaltung mit 25 deutschen und 25 dänischen Teilnehmern auf einer Scandlines-Fähre mit anschließender Nudelparty durchführen. Dazu werden mit Scandlines Gespräche geführt. Das Problem besteht darin, dass die Spinning-Räder im Restaurant stehen müssen. Der Verein möchte gerne, dass die Zugpassagiere die Spinning-Räder benutzen.

Außerdem möchte der Verein auch gerne zusammen mit Dänen Bahnrad sport in Kopenhagen betreiben, was jedoch im Rahmen von kultKIT nicht möglich ist, da bei kultKIT der Event in den Gebieten der Partner stattfinden muss.

Kontakt: Rolf Rijnders

Es wurde erwähnt, dass in Holeby ein Radsportcenter geplant ist. Es gibt in Holeby einen Radfahrverein namens Ventilen, der viele Radrennen veranstaltet und ein möglicher Kooperationspartner für Radfahrvereine sein könnte.

Auch auf einem der hierfür verteilten Formulare ist ein Projektwunsch eingegangen:

Vogelschießen

Die Vogelschießgesellschaft Mittleres Falster (Midtfalsters Fugleskydningsselskab) und die Vogelschießgesellschaft Gundslev (Gundslev Fugleskydningsselskab) suchen nach deutschen Partnern oder gegebenenfalls Einzelpersonen, die den Sommer in diesem Landesteil verbringen und ihnen die Möglichkeit geben wollen, die alte Tradition des Vogelschießens auf Lolland-Falster zu erleben.

Dabei kann es sich um alle mit Interesse für historische Waffen (in den beiden Gesellschaften benutzen sie Remington 1863 70), Hinterlader und Vorderlader sowie Repetierbüchsen handeln.

Kontakt: Michael Grube Petersen, Grønttorvet 42, 4800 Nykøbing F. pororo@live.dk, Tel.: +45 53 21 32 12.
Sie haben auch eine Facebook-Seite.

Freya Anduin, kultKIT, den 18. März 2019